

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 23. für unvollständig eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die Tageszeitung für den Anzeiger...
Anzeigenpreise: Die Tageszeitung für den Anzeiger...
Anzeigenpreise: Die Tageszeitung für den Anzeiger...

Abbestellung: Nach unten...
Abbestellung: Nach unten...
Abbestellung: Nach unten...

Nr. 248.

Dienstag, den 24. Oktober 1916.

11. Jahrgang.

Großkampftag an der Somme — Predeal, Medgidia, Rasova genommen!

Zur Eroberung von Constanza. — Vordringen gegen Cernavoda. — Eine rumänische Schlappe am Predealpasse. — König Konstantin Antwort an die Entente. — Die größte Schlacht des Krieges für Ende Oktober im Osten bevorstehend!

Die Einnahme von Constanza.

Am 19. Oktober haben die verbündeten Streitkräfte die Offensive gegen die russisch-rumänische Front in der Dobrubtscha aufgenommen. Madensens hat mit diesem Angriff den Gegner offenbar nicht weniger überrascht, als vor kurzem Falkenhayn es getan hat, als er in der Gegend von Berncastell plötzlich zum Angriff antrat und durch Operationen, die mit überlegener Strategie durchgeführt wurden, die gesamte Front des Feindes in Siebenbürgen zum Wanken brachte und schließlich die Rumänen auf und teilweise sogar über die Grenzpfähle zurückwarf. In diesen Tagen erschienen in der Verbandspresse zum ersten Male die bekannnten Artikel über Hilfe für Rumänien, die jetzt, da eben der gefährliche Druck auf die rumänische Ostfront nachließ, eine ständige Rubrik in der feindlichen Presse gefunden haben und wohl auch weiter bilden werden. Schleunigst wurden denn auch von Paris, London und Petersburg Militärmissionen nach Bukarest entsandt, die die Aufgaben hatten, die, wie es scheint, etwas lächerlichen strategischen Kenntnisse der rumänischen Generale zu ergänzen und den Rumänen überhaupt die rechten Begriffe von moderner Kriegführung beizubringen. Das rumänische Heer wurde unter russischen Oberbefehl gestellt, General French, ehemals englischer Oberbefehlshaber an der Westfront, machte sich mit 13 Stabsoffizieren auf die Reise, und sogar Großfürst Nikolai sollte, wie es hieß, aus dem Kaukasus nach der Donau kommen. Damit noch nicht genug, versuchten die Russen durch wiederholte heftige Angriffe an der Karajonka dem hartbedrängten Bundesgenossen Luft zu schaffen. Die russischen Massenstürme wurden aber abgelehnt und der jähe Kampf an den rumänischen Grenzpfählen dauerte mit unverminderter Heftigkeit an. Es will nicht scheinen, als ob man in Bukarest in starrer Angst nur nach Westen geschaut und darüber die Dobrubtscha-Front vergessen hätte. Vielleicht glaubte man, daß der Trajanswall von den Russen unter allen Umständen gehalten werden würde. Jedenfalls kam der wichtige Angriff Madensens dem Feinde ganz überraschend, denn sonst wäre es nicht zu verstehen, daß eine seit vielen Wochen mit allen Mitteln ausgebaute Verteidigungslinie, die eine der wichtigsten Lebensadern des Landes zu schützen hatte, innerhalb weniger Tage überannt und der Feind zur Preisgabe der Verbindung Cernavoda—Constanza und der Stadt Constanza selbst, des bei weitem wichtigsten rumänischen Hafens, gezwungen werden konnte. Der Sieg über unsere Truppen im Verein mit unseren türkischen und bulgarischen Verbündeten errungen haben, ist offenbar den Rumänen und ihren Freunden ganz unerhofft gekommen. Die Dobrubtscha-Front galt als sicher, an eine Bedrohung geschweige denn an den Fall von Constanza hat in Bukarest niemand gedacht. Um so größer wird der Eindruck sein, den die Nachricht dort machen wird. Denn Constanza war für die rumänische Heeresleitung von der allergrößten Bedeutung. Rumänien verfügt über nicht gar zahlreiche Bahnverbindungen mit Rußland, im wesentlichen kommen nur die beiden Linien von Bukarest über Galatz nach Odessa und von Jassy nach Odessa für die Zufuhr des dringend benötigten Materials und der Hilfsstruppen aus Rußland in Betracht. Aber diese Linien können die Verbindung zur See zwischen Odessa und Constanza nun und nimmer ersetzen. Die rumänische Heeresleitung, die schon einmal sich gezwungen sah, ihren ursprünglichen Kriegsplan zu ändern, sieht sich heute wiederum vor eine neue Lage gestellt, die noch weit schwieriger ist, als die seinerzeit durch Madensens ersten Versuch, der angeblich von seinem Besuchen an der Front einen sehr günstigen Eindruck bekommen hat, einen Weg wissen werden, auf dem man den Rumänen, die sich zur Rettung des Verbandsbandes aufgerufen und ausgegangen waren, Hilfe bringen kann?

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 24. Oktober vorm. Westlicher Kriegsschauplatz. Wie der 22. Oktober war auch der 23. ein Schlachttag von größter Schlachtentwicklung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erzwingen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geleiteten Angriffe fort. Sie holten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine blutige Niederlage. Nach Meldung von der Front liegen vornehmlich westlich von Le Fransloy ganze Reihen von Toten übereinander. Die Haltung unserer Truppen war aber alles Lob erhaben. Besonders zeichneten sich das brandenburgische Infanterieregiment Nr. 64, das braunschweigische Reserve-Infanterieregiment Nr. 92, das rheinische Infanterieregiment Nr. 29 und die bayerischen Infanterieregimenter Nr. 1 und 15 aus. Südlich der Somme kam ein nicht vorbereiteter französischer Vorstoß im Abschnitt Ablaincourt-Chaulnes in unserer Vernichtungsfeuer nicht zur Entfaltung. Front des deutschen Kronprinz. Seine Angriffe an der Somme wollten der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterkäufen. Unsere Stellung auf dem Westufer der Maas lag unter kräftiger Artilleriefeuer. Feindliche Infanterie ist unter unserer Artilleriewirkung in ihren Gräben niedergehalten worden. Angriffsvorbereitungen sind damit vereitelt. Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern. Vom Meer bis zu den Waldkarpaten keine größeren Ereignisse. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Südlich von Kronstadt (Krasno) ist gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbittertem Kampfe Predeal genommen worden. 500 Gefangene wurden eingebracht. Am Südgang des West-Tarant-Passes ist in den letzten Tagen harter rumänischer Widerstand gebrochen worden. Balkan-Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Madensens. In scharfer Verzögerung des vor dem rechten Arzsee. Mängel in Ausstattung weichenen Gegners hat Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Coarazmarat erreicht. Medgidia und Rasova sind nach heftigen Kämpfen genommen. Die Gesamtstärke einschließlich der am 21. Oktober gemeldeten beträgt 75 Offiziere, 6623 Mann, eine Fahne, 54 Maschinengewehre, 12 Geschütze, ein Minenwerfer. Die blutigen Verluste der Rumänen und der eiligst herangeführten russischen Verstärkungen sind schwer. Die Festung Buzarest ist erneut mit Bomben besetzt worden. Mazedonische Front. Nicht Neues. Der erste Generalkwartiermeister (M. L. B.).

Der Krieg gegen Rußland.

Im Osten wurde der am Sonnabend begonnene Angriff auf die russischen Stellungen am Westufer der Karajonka zu einem glücklichen Ende geführt. Die kleinen Geländestreifen, die den Russen noch am Westufer der Karajonka geblieben waren, wurden ihnen entzogen, so daß jetzt das ganze Westufer vollständig in unserer Hand ist. Am südlichen Ende der Ostfront ist ein Witterungsumschlag erfolgt, so daß das Wetter etwas wärmer geworden ist. In den Karpaten dagegen liegt der Schnee teilweise schon meterhoch. König Friedrich August an der Ostfront. Aus Dresden wird gemeldet: Der König hat sich am Sonntagabend 6 Uhr 12 Minuten vom Bahnhof Dresden-Reustadt zum Besuch seiner Truppen nach dem östlichen Kriegsschauplatz begeben. Die größte Schlacht des Krieges in Sicht? Die Baseler Nachrichten melden aus Mailand: Der Petersburger Berichterstatter der Morning Post drückt: Gegen Ende dieses Monats wird die Kampftätigkeit an der russischen Front ihren Höhepunkt erreichen. Mehrere Millionen russischer Truppen sind jetzt an die Front gebracht worden, wo nun auf der 1600 Kilometer langen Linie von Riga bis zu Donau die größte Schlacht des Krieges entbrennen wird. Die Gegner sind für die härtesten Anstrengungen gerüstet. Rußland wird mit dem verbündeten Rumänien den strategischen Angriff eröffnen, während die Schlacht abschnittsweise durch eine tätige Defensiv des Feindes gekennzeichnet wird, der schon jetzt an verschiedenen Punkten angzugreifen versucht. Die Knechtung Griechenlands. Ueber die vorläufige Regierung in Saloniki findet man in englischen Blättern noch einige Einzelheiten, die der neutralen Presse von Reuters Bureau nicht mitgeteilt wurden. Die vorläufige Regierung unter Warth Benizelos hat das königliche Schloß in Saloniki in Besitz genommen. Die Konsuln von Spanien und den Vereinigten Staaten haben in einer Antwort auf eine Mitteilung von Benizelos, des Ministers des Äußeren, der neuen Regierung ihre Glückwünsche übermittelt und den Wunsch geäußert, die herzoglichen Begehungen ihrer Länder zu Griechenland auch mit der neuen Regierung fortzusetzen. Ferner meldet Reuters nur an englische Blätter: Die Demonstrationen der Athener Bevölkerung gegen die französischen Matrosen wurden durch strenge militärische Maßnahmen der Verbündeten geahndet, um eine Wiederholung zu vermeiden. Vorläufig muß man es für ausgeschlossen halten, daß die Konsuln Spaniens und der Vereinigten Staaten ihre Pflichten gegen die einzig rechtmäßige Regierung des Königs von Griechenland so weit vergessen haben können, um die Regierung des Hochverrätters Benizelos zu beglückwünschen. Diese Ehre dürften sie doch wohl neiblos den Begünstigern der Ententestaaten überlassen. Und selbst diese haben es bisher vermieden, diese sogenannte Regierung formell anzuerkennen. Der Druck auf König Konstantin. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen von sehr verlässlicher Seite, daß der König zugestimmt habe, alle Maßregeln zu ergreifen, die zur Sicherung der Basis des Generals Sarraill notwendig seien, daß er aber die Zurückziehung der thessalischen Truppen nach dem Peloponnes nicht als dazu notwendige Maßregel ansehe. Der französische Militärattaché habe darauf seine Note zurückgezogen, um die maßgebenden Stellen von dem Einverständnis des Königs in Kenntnis zu setzen. (M. L. B.). Die Italiener in Albanien. Der Berliner Tempel meldet aus Athen: Italienische Abteilungen besetzen die Linie Bogania—Kondopalis und damit die Küstenlinie von Korinthus gegenüber der Stadt Korfu. Mit dem Schwere Submarin und drei griechischen Torpedobooten wurde eine Schiffsdivision gebildet. Die Kämpfe im Westen. Im Westen war in den letzten Tagen eine zunehmende starke Feuerstärke auf der ganzen Front, an der Küste, bei Biaches, bei Alfonsovella und am Ostufer der Maas festzustellen. Nach dem gewaltigen Ansturm der Engländer am Sonnabend folgten am Sonntag heftige Angriffe nach sehr harter Feuerabwehr.

lung auf der Front von Corcoran - St. Pierre. Das Schiff, dessen weitere starke Angriffe auf die Front von de Sars bis Hancock sich angeschlossen. Die wiederholten Angriffe aber wurden sämtlich abgeschlagen, ohne daß es dem Gegner gelang, Boden zu gewinnen. Gegen Dillie waren die feindlichen Flieger sehr tätig. Zwei ihrer Flugzeuge wurden abgeschossen.

Deutsche Tagesbefehle von der Somme-Schlacht.

Die ganze Schwere und Bedeutung der Kämpfe an der Somme in der vergangenen Woche und besonders am 12. d. M., die in den Heeresberichten der Entente verschwiegen werden, geht aus dem Wortlaut der Tagesbefehle an die Führer der am Kampfe beteiligten Truppen hervor. So richtete der Kronprinz von Bayern am 14. Oktober an den Oberbefehlshaber der nördlich der Somme stehenden Truppen ein Schreiben, in dem es heißt:

Eure Ergänzungen haben mit der Ihnen unterstellten Truppen wiederum in glänzender Weise die schwersten Angriffe des Feindes abgeschlagen. Dank und meine vollste Anerkennung.

Der Oberbefehlshaber der nördlich der Somme kämpfenden Truppen sagt in seinem Armeebefehl vom 13. Oktober:

Seit langen Tagen hat der Feind versucht, uns durch gewaltige Artilleriewirkung mürbe zu machen. Zellangriffe, die in dieser Zeit, vor allem bei Thiepval, bei Salisy und am St. Pierre-Baast-Walde mit starken Massen ausgeführt wurden, sollten den großen, am 12. Oktober geplanten Vernichtungsschlag vorbereiten. Fast auf der ganzen Front zwischen Ancre und Bouchavesnes hat gestern der Feind gesiegt. Nördlich der Ancre hat er durch Gasangriff und verstärktes Feuer zunächst die Angriffsabsicht erkennen lassen. Allein zwischen Courcellette und Lesbouffes haben fünf neu eingelebte englische Divisionen zum Durchbruch angesetzt. Bei Salisy und Hancock sind die früher dort kämpfenden französischen Divisionen zum Teil durch frische Truppen ersetzt worden. An der eisernen Mauer der 10. Armee ist am 12. Oktober von neuem der feindliche Anprall zerbrochen. Wir halten heute unsere Stellungen unverändert fest. Die im Angriff vom Feind erlittene Niederlage bedeutet für unsere Verteidigung einen vollen Sieg. Jeder Angriff der 10. Armee wird einst mit Stolz auf den 12. Oktober 1916 zurückblicken können.

Die französischen Sozialisten und der Frieden.

Die Generalversammlung der Sozialistischen Partei, die seit Kriegsausbruch zum ersten Male zusammengetreten ist, hat am Ende ihrer Tagung folgende Tagesordnung angenommen: Wir gründen die Armeen der Nation und der Verbündeten und geben unserem Entschlusse Ausdruck, unsere Anstrengung fortzusetzen in dem heiligen Bündnis bis zum vollständigen Triumph der Alliierten. Wir weisen jeden Frieden zurück, der nicht die Unversehrtheit ihrer Rechte und die kleinen dergevaltigten Nationen wieder herstellt, der nicht Frankreich die ihm entzogenen Gebiete zurückgibt und nicht den Ländern die zu ihrer Sicherheit unerlässlichen Garantien gibt. Wir erklären, daß wir entschlossen sind, für die Zukunft das System internationaler Garantien zu fordern, welche endgültig die Zivilisation vor aggressiven Mächten schützen und der Welt einen auf dem Siege von Freiheit und Recht begründeten Frieden sichern. (W. L. W.)

Verfeigerung deutschen Eigentums in London.

Ende dieses Monats wird ein großer Teil deutschen Eigentums in London versteigert werden. Dimes bemerken dazu in einem Leitartikel: Die Schließung der deutschen Handelshäuser hat eine unglückliche Wirkung für den Handel der Schutzgebiete gehabt. Der Handel ist zurückgegangen, vor allem weil kein ausreichender Versuch gemacht worden, das deutsche Kapital zu ersetzen. Die vorhandenen britischen Firmen können unmöglich mit dem ganzen Handel fertig werden. Es ist nicht gut, den deutschen Handel zu vertreiben, er muß auch schleunigst ersetzt werden, und zwar während des Krieges. (W. L. W.)

Amerika und U. S.

Funktionspruch vom New Yorker Vertreter des W. L. W. Verspätet eingetroffen. Zu der Angabe von Discount Corp., daß die britische Regierung bei den Vereinigten Staaten wegen der deutschen U-Boote 88 keine amtlichen Vorstellungen erheben werde, solange eine Mitteilung über die Haltung der amerikanischen Regierung noch ausstehe, berichtet die Associated Press aus Washington, man erhebe von zünftiger Stelle, die Vereinigten Staaten erließen keine Veranlassung, irgendeine öffentliche Erklärung über die Unternehmung von U. S. über die Unterseebootsfrage im allgemeinen abzugeben. Mit Bezug auf die Frage, ob ein deutsches Unterseeboot in einem amerikanischen Hafen durch Bestrafung unrechtmäßigerweise von Schiffabereitungen Kenntnis erhalten habe, weist der Washingtoner Mitarbeiter der New York Times darauf hin, daß im August 1916 der französische Kreuzer Admiral Duro Henjavoila angelassen hat und daß der Kapitän, wie er sagte, wichtige Papiere vom französischen Konsul in Empfang genommen und an Bord gebracht habe, ohne daß aus diesem Vorfall eine diplomatische Frage gemacht worden wäre.

Die Heeresspreche verlangt Entschädigung.

Durch Funkpruch vom dem Vertreter des W. L. W. Der Deutsche internationale Nachrichten dienst berichtet aus Washington: Die Vereinigten Staaten werden bei der britischen und französischen Regierung wegen der Schädigung amerikanischer Bürger durch die ungesetzliche Beschlagnahme amerikanischer Post durch die Alliierten Entschädigung anspannen. Diese werden sich auf Millionen von Dollars belaufen.

Verfent.

Rohds meldet aus Stockholm: Der schwedische Schoner Gotta Beson ist in der Kalandssee gesunken. Die Besatzung ist umgekommen. Rohds meldet ferner: Die norwegischen Segelschiffe Gollita und Gulbas sind

Deutscher Admiralstabs-Bericht.

Berlin, 24. Oktober. (Amtlich). Eines unserer Marineflugzeuge besetzte am 23. Oktober vormittag Hafenanlagen und Bahnhof von Margate an der Themsemündung mit Bomben. — Am Nachmittag des gleichen Tages wurde an der flandrischen Küste über See ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus drei Flugzeugen und zwei Landsturmflugzeugen von zwei deutschen Seeflugzeugen angegriffen und nach erbittertem Luftgefecht in die Flucht geschlagen. Im Laufe des Gefechtes wurde ein feindliches Flugboot abgeschossen. Der Flugmeister Meyer (Karl) hat damit sein viertes feindliches Flugzeug vom Seeflugzeug aus im Luftkampf vernichtet. Nach einigem Zeitraume die feindlichen Flugzeuge verstärkt durch sechs feindliche Landsturmflugzeuge zurück. Sie wurden von acht unserer Flugzeuge angegriffen und versagt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 23. Oktober: Oesterlicher Kriegshauptquartier. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. In den Kämpfen bei Predal wurden sechs rumänische Offiziere und 566 Mann gefangen. Die Gefangnisse ist unverständlich. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Das westliche Karajowa-Ufer wurde durch Wegnahme des letzten noch von den Russen besetzten Geländestückes vom Feinde vollkommen geläubert. In den übrigen Frontteilen außer stellenweise lebhaftem Artilleriefeuer kein Ereignis. Italienischer Kriegshauptquartier. An der italienisch-österreichischen Front nahm das italienische Artilleriefeuer gestern wieder an Heftigkeit zu. In Tirol und Kärnten war die Gefechtsintensität gering. Südlicher Kriegshauptquartier. Bei den K. u. K. Truppen nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. (W. L. W.)

Türkischer Heeresbericht.

Amtlicher türkischer Bericht vom 22. Oktober. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel für uns günstig verlaufene Scharamängel. Erkundungspatrouillen, die sich auf dem linken Flügel zu nähern versuchten, wurden unter Verlusten für sie zurückgewiesen. Von den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden. In der Dobruja sind unsere Truppen und die der Verbündeten erfolgreich die Verfolgung des Feindes nach Norden fort. (W. L. W.) Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

Bulgarischer Heeresbericht.

Amtlicher bulgarischer Bericht vom 23. Oktober. Mazedonische Front. Zwischen dem Prespa-See und der Cetina schwache Artillerietätigkeit. Im Gebirge haben die Kämpfe noch nicht ihr Ende gefunden. Unsere Truppen, verstärkt durch deutsche Bataillone, rücken gegen die Dörfer Brod und Slivica vor. Im Moglenitza-Tal und westlich vom Wardar schwache Kanonade. Ostlich des Wardar lebhaftes Geschützfeuer. Ein harter nächtlicher Angriff des Feindes gegen das Dorf Bogoroditza wurde durch unser Feuer und stellenweise im Nahkampf abgeschlagen. Am Fuße der Velaska Planina Ruhe. In der Struma-Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobruja setzten die verbündeten Truppen am 22. die Verfolgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmittags ritt unsere Kavallerie in die Stadt Konstantia ein. Am Abend erreichten und besetzten Abteilungen des rechten Flügels die Kiste Isam Tebe (14 km nordwestlich Konstantia) — Dorf Macop nach der Eisenbahnlinie, während Truppen des linken Flügels die Kiste Drets Cetas — Cote 127 (6 km südlich Medschidie) und die Höhen 5 km nördlich von Culus Monant — Cote 158 besetzten. An der Küste des Schwarzen Meeres zog sich ein russisches Geschwader, das mit der Artillerie am Kampf teilgenommen hatte, zurück und verschwand in der Richtung nach Norden. Ein deutsches Wasserflugzeug landete hinter der feindlichen Front auf dem Flugplatz bei dem Dorf Karafsum und zerstörte zwei Flugzeuge, nachdem es die Soldaten des feindlichen Postens getötet hatte. Das Wasserflugzeug ist unverletzt zurückgekehrt. (W. L. W.)

wahrscheinlich versenkt worden. Der norwegische Dampfer Dodo ist versenkt worden. Der Dampfer Hart 8 aus Christiania und das Segelschiff God of the Wall sind versenkt, ihre Besatzungen wurden gerettet. Der Dampfer Tys Duks ist versenkt worden. (W. L. W.)

Drahtnachrichten.

Die Bebrängnis Rumaniens.

Berlin, 24. Oktober. Die Bebrängnis Konstantia ist nach der Vossischen Zeitung geradezu ein verurteiltes Urderschlach für die gesamte Kriegführung nördlich und östlich der Donau.

Berlin, 24. Oktober. Das Presseamt des rumänischen Kriegsministeriums gibt Zeitungstimmen wieder, in denen es heißt: Die Deutschen verfolgen auch das Ziel, sich eines Teiles ihrer notwendigen Produkte, besonders Weizen, Gerst und Mais, zu bemächtigen. Ein weiteres Zurückweichen müsse die rumänische Armee in eine äußerste kritische Lage bringen.

Konstantinopel, 24. Oktober. Zwei muslimantische Notabeln aus der Dobruja, die wie durch ein Wunder von dort entkommen sind, schildern die empfindlichen Greuelthaten, welche von den Rumänen nach den Niederlagen von Tutrafan und Dobric gegen die Muselmanen verübt worden sind. Sämtliche muslimantische Soldaten des 84. rumänischen Infanterieregiments wurden in dem vordersten Schützengraben von Tutrafan postiert, mit Maschinengewehren bedroht und sodann buchstäblich niedergemetzelt. Die ganze Bevölkerung mehrerer muslimantischer Dörfer wurde getötet.

Insero U-Boote an der Arbeit.

Berlin, 24. Oktober. Das Berliner Tageblatt berichtet eine Meldung aus Washington, daß nach Meinung der dortigen Lemter die Haltung des Unterseebootes 83 in allen Etappen des dortigen Unterhaltens vollkommen korrekt und ökonomisch einwandfrei gewesen sei.

London, 24. Oktober. Rohds meldet, daß der deutsche Dampfer Gede versenkt wurde und der englische Dampfer Cabatix gefunden sein soll. Amsterdam, 24. Oktober. Nach einer Meldung der Meester-Büros aus London ist der niederländische Dampfer Fortuna gesunken. Sein Mann der Besatzung wurde von einem Patrouillenfahrzeug gelandet. Man fürchtet, daß der Kapitän und 15 Mann ertrunken sind. Die Direktion der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hat die Nachricht erhalten, daß der Dampfer in der Nähe von Newhaven durch eine Mine zum Sinken gebracht worden ist.

Amsterdam, 24. Oktober. Der Dampfer Nideri vom Königlich Westindischen Postdienst wurde am 21. Oktober abends von drei deutschen Zerstörern nach Zeebrügge aufgebracht, nach einer Untersuchung aber wieder freigelassen. Er kam mit acht Stunden Verspätung in Amuiden an. Man sah in Zeebrügge noch zwei niederländische Dampfer, von denen einer, Caladonia, von Quelba nach Amsterdam mit Kupfererz unterwegs die deutsche Flagge führte.

Zur Lage in Griechenland.

Berlin, 24. Oktober. Wie der Lokal-Anzeiger meldet, kommt es in Athen täglich zu ernstem Zusammentreffen zwischen der Bevölkerung und der Polizei. In einer der letzten Wochen habe es 12 Tote gegeben, darunter 8 Franzosen.

Bern, 24. Oktober. Journal meldet aus Athen, die griechische Regierung habe die formelle Verpflichtung übernommen die Referentenverbände aufzulösen, ferner habe die Regierung eingewilligt, alle zwischen 33 und 40 Jahren stehenden Leute sofort und den Jahrgang 1914 am 15. November zu entlassen. Die Jahresschicht 1916 soll nicht einberufen werden.

England als Bedrücke der neutralen Staaten.

Madrid, 24. Oktober. (Durch Funkpruch von dem Vertreter des Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Büros) La Correspondencia Militar schreibt: Die Schuld an der in einzelnen neutralen Staaten herrschenden Wandelkrisis fällt ausschließlich England zu, daß seine ungelegliche Blockade aufrecht hält. WBC sagt über die schwarzen Listen: Sie sind das Schmärgeste, was der Despotismus Groß-Britanniens hervorgebracht hat.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung teilte Präsident Dr. Graf Bismarck von Eckardt folgendes mit: Ich habe dem Hause die schmerzliche Mitteilung zu machen, daß ein verehrtes Mitglied unseres Hauses, Kammerherr Dr. v. Frege, Belgien auf Abreise und Abtunandort, plötzlich verstorben ist. Wir betrauern aufrichtig den Heimgang dieses fleißigen und eifrigen Mitarbeiters, der über 20 Jahre unserem Hause angehört hat. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren und ehren dieses Andenken, indem wir uns von unseren Söhnen erheben. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich.) Auf der Tagesordnung stand zunächst der Gesetzentwurf über die weitere Hinausschiebung der Gemeindefragen. Das Gesetz wurde nach kurzer Debatte mit einer geringen Änderung nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen. Debattelos fanden hierauf die Gesetzentwürfe über die Wahl von stellvertretenden Mitgliedern der Kreisversammlungen und über die Hinausschiebung der Wahlen zu den Bezirksversammlungen nach der Vorlage Annahme.

Nächste Sitzung: Heute, Dienstag, vormittags 10 Uhr: Anträge über die Mittelverforgung.

Zweite Kammer

Das Präsidium führte gestern Vizepresident Dr. Sotek. Er teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß Präsident Dr. Vogel wegen des Ablebens seiner Gattin beurlaubt sei. Das Haus gedachte seiner in Wittrauer. Zur gemeinsamen Beratung standen die Petition des Landesverbandes der Saalinger im Königreich Sachsen in Dresden um Einleitung einer Hilfsaktion für das Saalgewerbe und eine nationalliberale Interpellation über Steuererhöhung der Notlage des sozialen Grundbesitzes. Abg. Friedrich (kons.) berichtete über die Petition der Saalbesitzer. Das Saalgewerbe sei wegen des Langverbotes der Generalkommandos vollständig stillgelegt worden. Die Saalbesitzer wünschten keine Aufhebung des Langverbotes, aber sie wünschten Hilfe. Er bitte deshalb um Annahme des Deputationsantrages.

Das Königreich Sachsen gemäßet aus öffentlichen Mitteln den Gläubigern eines für geeignet erachteten Saalbesitzers den Betrag der Zinsen sämtlicher Hypotheken auf ein Jahr (Juli 1914—1915) darlehensweise. Das Darlehen wird durch Grundrecht im Grundbuche sichergestellt, das allen übrigen Grundrechten im Range vorgeht. Den hierfür erforderlichen Beschluß beantragt die Regierung beim Bundesrat. Das Darlehen wird nach Aufhebung des Kriegszustandes in Teilbeträgen zurückerstattet.

Justizminister Dr. Nagel erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit, die zunächst vom Abg. Dr. Aßhöl (natl.) begründet wird. Wohl habe die Regierung versucht, den Schwierigkeiten zu begegnen, die mit dem Grund- und Hypothekendefizit verbunden sind. Aber nach den neu eingehenden zahlreichen Beschwerden sieht man, daß durch die Bundesratsverordnung vom 8. Juni 1916 das Mittel nicht nur nicht gelöst, sondern die Unsicherheit sogar noch gesteigert worden sei. Gehten werden könnte dem Grundbesitz auf demselben Wege, der für das Saalgewerbe empfohlen werde. Der Staat sollte durch eine entsprechende Organisation dem vor dem Kriege gefundenen Grundbesitz die Möglichkeit gewähren, die Zinsen eines Jahres an den Gläubiger auszusahlen, was ihn gestatte, sich ein weiteres Jahr hinzuhalten. Blüchelt

daß der die der englisch

Melbung de fische Dampf r Befahun andet. Man runken sind chiffahatsge er Dampfe Mine zum

Nideri erbe am 21 n nach Bes g aber wie unben Ber brügge nod ner, Case t Kupferer e.

liger selbst, i am men- solizei. In en, darunter

Äthen, die chnung über- en, ferner 33 und 40 rgang 1914 kllaffe 1916

anten.

von dem espondens- die Schuld herrschenden d zu, daß I sagt über e, was der hat.

er gestraen von Gstadt chmerzliche itglied un- die Lieben dieses stel- Jahre un- ein neues sen, indem Mitglieber ung stand tinaus- Das Befehl er Vende- mperwürfe bern der Waf- Vorlage

vormittags ung.

Dr. Vieh- Präsident heurlaubt . Nur ges- andes- sachen in on für ale Inter- des so- kon.) be- als Soal- neralkom- allhaber aber sie ahme des

ffentlichen erochte- ämlicher darlehne- dreht im Grund- nderlichen ndesrate. aszustan-

foritren zundst ed. Wohl n zu be- stly ven zahl- Bundes- sel nicht gar noch te dem Soalpe- ach eine e gefun- nfinen was ihn Stellest

konnte eine Art Rentenbank und die Ausgabe von Rentendriefen geschaffen werden.

Zustaminister Dr. Kapel erklärt zugleich im Namen der Minister des Innern und der Finanzen: Sofern die Interpellation bezweckt, daß aus öffentlichen Mitteln den Gläubigern des für geeignet erachteten Grundbesitzes der Betrag der Hypothekenzinsen auf ein Jahr darlehensweise gemindert werden soll, muß die Regierung zu ihrem Bedauern erklären, daß sie sich zu einer so weitgehenden Maßnahme nicht entschließen kann, da es sich hierbei überdies um einen ganz außerordentlich hohen Betrag handeln würde und mit dem besten Rechte wie der Grundbesitz auch zahlreiche andere Berufsstände, die durch den Krieg schwer leiden, eine solche wirtschaftliche Maßnahme des Staates erwarten könnten. Letztens scheint das Bedürfnis für die Tilgung nicht so groß zu sein, denn die Grundbesitzverhältnisse im Königreich Sachsen seien während der Kriegsjahre ständig zurückgegangen. Die Lage des sächsischen Grundbesitzes sei nicht die katastrophale, wie sie der Interpellant behauptet. Die Regierung vertraue, daß es dem soliden Grundbesitz der Handhabung der ihm neuerlich im erweiterten Umfange zu Gebote stehenden Rechtsmittel möglichst sein werde, durchzuhalten. — Das Haus beschließt auf Antrag des Abg. Döhrer (natl.) die Besprechung der Interpellation. Abg. Wittig (natl.) tritt für die Petition der Saalstädter ein und wünscht eine gütliche Vereinbarung zwischen Grundbesitzern und Hypothekendarlehnern. Abg. Brodau (Fortschr. Sp.) beantragt, die Petition der Saalstädter der Regierung zur Erwdung zu überweisen. Abg. Blener (Ref.): Die Schwierigkeiten des Saalgewerbes und des Grundbesitzes würden immer größer werden. Es sei eine dringende Aufgabe des Staates, hier helfen einzugreifen. Abg. Brodau (Fortschr. Sp.) antwortet die Annahme seines Antrages. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher: Das Interesse der Regierung gehe dahin, dem Stande der Saalstädter in seinen Mitten zu helfen, soweit es gehe. Der gewerbliche Genossenschaftsstand gewährte Darlehen nicht nur an Grundbesitzer als solche, sondern auch an die, die noch Gewerbetreibende seien. Weiter seien die Kriegskreditbanken in der Lage, Grundbesitzern, die an Gewerbe, eine Industrie oder einen Handel betreiben, in welchem Umfange zu günstigen Bedingungen Kredit zu gewähren. Abg. Schulze (Soz.): Sofern keine politischen Gründe entgegen, daß auch die Saalstädter, ebenso wie andere Gewerbetreibende und Handwerker, durch den Krieg in Not geraten seien, könnten sie doch nicht den Standpunkt als richtig erachten, daß die Saalstädter im allgemeinen Not litten. Abg. Günther (Fortschr. Sp.) bittet, den Gemeinden nochmals einzuschreiben, die Kriegshilfe für den Mittelstand auch im dem Sinne durchzuführen, daß das erfüllt werde, was man von der beschlossenen Maßnahme erwartet habe. Weiter den Schluß der Verhandlungen liegt ein Bericht noch nicht vor.)

Von Stadt und Land.

Aue, 24. Oktober.

Während der Vorbereitungen die durch ein Korrespondenzartikel kennlich gemacht, ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Flügen heraus! Beim hiesigen Landsturm-Bataillon ist heute vormittag vom stellv. Generalkommando des 19. (2. Rgl. Sächs.) Armeekorps in Leipzig ein Telegramm folgenden Inhalts eingegangen: Militärdienstgebäude anlässlich der Einnahme von Constanza fliegen! — Wir empfehlen der Einwohnerschaft unserer Stadt, ihren Häusern ebenfalls Fahnenstempel zu geben, damit auf diese Weise die Freude über die neueste Ruhmestat der Heuschrecken und bulgarischen Waffen einen würdigen Ausdruck finden!

Eine Vorstandssitzung des Zweigvereins Aue des Evangelischen Bundes wurde gestern abend abgehalten. In ihr wurde anstelle des Hrn. Pfarrer Kemper Hr. Pfarrer Kruzel als Vorsitzender gewählt, der Posten des Schatzmeisters wurde Hrn. Pfarrer Lehmann übertragen; die übrigen Ämter sind in den alten Händen geblieben. Weiter wurde beschlossen, am kommenden 5. November einen vaterländischen Volksabend zu veranstalten; in dessen Mittelpunkt wird ein Vortrag des Hrn. Lisa Meyer von der Armenien-Mission stehen über Land und Leute in der asiatischen Türkei. Näheres über diesen Abend wird noch bekannt gegeben werden.

Kriegsanzeige. Der Musketier Paul Walther aus Aue wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuze zweiter Klasse ausgezeichnet. W., der früher als kaufmännischer Beamter bei der Firma Aug. Weisseröhne, sächsische Metallwarenfabrik, tätig war, ist der Sohn des Hrn. Weidmann W., Markt 6.

Behandlung der Wasserleitungen bei Frost. Im Hausbesitzer und Besitzer von Wasserleitungen bei Eintritt von Frost vor Schaden zu bewahren, macht das sächsische Wasserwerk zu Aue auf folgende Verhaltensmaßregeln aufmerksam: Gärten und Hofwasserleitungen sind sofort und dauernd abzustellen und was eine Hauptfrage dabei bedeutet: von dem darin liegenden Wasser zu entleeren! Hausleitungen sind, wenn der gegenwärtige Frost in etwa zwei bis drei Tagen noch anhält, des Abends abzustellen, ebenfalls zu entleeren und des Morgens wieder zu öffnen! Leitungen, die nicht frostfrei, also vielleicht an Außenwänden angelegt worden sind, sind schon jetzt so zu behandeln. Bei starkem Frost sind die Hausleitungen tagsüber nur in den Mittagsstunden einmal zu öffnen und dann wieder abzustellen und zu entleeren. Wirkames Abstellen geschieht durch Zudrehen des Hauptabzuges neben der Wasseruhr oder der an den besonderen Zweig und Zweigleitungen angebrachten Absperrhähne und durch Öffnen des dort daneben befindlichen Entleerungshähnes. Es darf aber nicht übersehen werden, daß auch ein oder mehrere Ausrüstungshähne, besonders

die obersten Entleerungshähne, dazu geöffnet werden müssen, um den äußeren Luftdruck zum Herdrängen des Wassers Eintritt in die Röhren zu gewähren. Der Hauptzahn ist auf sein sicheres Schließen hin zu prüfen! Es geschieht dies dadurch, daß man den Entleerungshahn nach Schluß des Hauptabzuges längere Zeit darnachhin beobachtet, ob er noch Wasser abfließen läßt oder nicht. Geht es, so ergibt dies die Unmöglichkeit des Hauptabzuges. Dieser ist dann sofort mit einer Röhre oder sonstigen neuen Zellen zu versehen oder vollständig zu erneuern. Kurz die Beachtung und Erfüllung dieser Vorschriften kann die Gefahr des Wasserverlustes durch Zerplatzen von Leitungsröhren und Spaltöffnungen usw. und damit verbundenen Unkosten und Unannehmlichkeiten verhüten.

Eine antilige Besprechung mit dem Direktoren und dirigierenden Lehrern des Bezirks fand dieser Tage hier, selbst unter dem Vorsitz des Rgl. Bezirksschulinspektors Hrn. Schürats Dr. Wildfeuer im Saale der dritten Bürgererschule statt. Verhandelt wurde über die Aufnahme der Volksschüler in das Lehrerseminar nach der neuen Seminarordnung. In dankenswerter Weise war auf Einladung hin Hr. Seminarlehrer Professor Dr. Richter aus Schneeberg mit seinem Kollegium erschienen, um durch einige kurze Referate die Verständigung in der Sache fördern zu helfen, während für die Volksschule Hr. Schuldirektor Müller aus Oberweißbach einen Vortrag übernommen hatte. Die rege Aussprache zeigte, wie großes Interesse man allerseits der Frage entgegenbrachte.

Goldsammlung. Eine der vornehmsten und ernstesten Aufgaben für uns Dabeimgebliebene ist die Aufrechterhaltung und Stärkung unseres Wirtschaftslebens. Es muß Ehrenpflicht und Dankeschuld jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau sein, den heimkehrenden Kriegern ein festgelegtes, sicheres Haus zu erhalten und zu bereiten. Grundlage des Wirtschaftslebens aber ist der Goldschatz der Reichsbank. Ihn zu füllen und zu vergrößern sollte jedermann bereit sein, damit tut er an seinem Teile rechten Kriegsdienst. Darum weg mit Daulheit und Bequemlichkeit und unrechter Selbstsucht. Ein jeder gebe aus seinem Haushalt, was an goldenen Schmuckgegenständen in der harten Kriegszeit leicht zu entbehren ist. Dazu Ringe, Broschen, Armbänder, Ketten, Dosen, alte Uhren u. v. a. in der Tiefe des Schreines aufbewahren? Wie selten wird alles beachtet. Jetzt aber hat es Wert, den großen Wert, unsere finanzielle Kraft zu stärken. Diese haben schon Gaben gebracht. Noch stehen leider weite Kreise zurück. Alle aber müssen, durchdrungen von vaterländischer Pflicht, kommen und ihren goldenen Schmuck opfern. Stolz soll ein jeder von sich sagen können: Ich habe gern hingegeben, woran mein Herz hing, mein Land und mein Volk stehen mir höher. Die Goldbankaufstelle, die Goldsachen gegen Vergütung des Goldwertes annimmt, befindet sich in Aue bei Hrn. Juwelier Steinwender, Bahnhofstraße 6.

Schließen der Hausüren in Aue um 8 Uhr abends. In dieser Nummer des Auer Tageblattes erzählt die Haftpflichtversicherungsgesellschaft des Hausbesitzervereins zu Aue eine Bekanntmachung, in der im Interesse der allgemeinen Sicherheit und mit Rücksicht darauf, daß die meisten Geschäftsläden bereits um 7 Uhr geschlossen werden, ferner in Erwägung des Umstandes, daß in vielen Häusern durch die Petroleumknappheit eine Beleuchtungsmöglichkeit gar nicht mehr vorhanden ist, empfohlen wird, die Hausüren hier bereits um 8 Uhr abends zu schließen. Ferner weist die Versicherungsgesellschaft darauf hin, alle Bordüren, die dem Verkehr von und zu den Mietwohnungen dienen, nämlich Treppen und Hausfluren, unter Umständen auch den Hof in verkehrssicherem Zustande zu erhalten, insbesondere zu beleuchten, solange ein allgemeiner Verkehr im Hause oder Grundstück stattfindet. Auf das rechtzeitige Bestreuen der Bürgersteige und Trottoire bei eintretender Glätte und das Befestigen von Schnee und Eis wird ebenfalls hingewiesen.

Neue Verlustliste. In der sächsischen Verlustliste Nr. 248 (ausgegeben am 23. Oktober), die in unserer Geschäftsstelle, Ernst-Baby-Strasse 19, zur kostenlosen Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regimenter Nr. 184, 178, 182, 192, 399, 845, 846. Reserve-Regimenter Nr. 242, 243, 244. Landwehr-Regimenter Nr. 104, 350. Landsturm-Bataillone: Dresden (12. 2); Schneeberg (19. 17). Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 13. Armierungsbataillone: Nr. 21, 22, 23, 25, 85, 152.

Die Ermordung des österreichischen Ministerpräsidenten.

Noch immer steht ganz Wien unter dem Eindruck der Mordtat an dem Grafen Stürgkh. Die öffentlichen Gebäude, Schulen und Häuser der Stadt haben Trauerflaggen gehißt. Die drei Brüder des ermordeten Ministerpräsidenten, von denen der eine, Feldmarschallleutnant Graf Stürgkh, lange Zeit der Vertreter des österreichischen Armeekorps in Deutschland im Hauptquartier war, sind in Wien eingetroffen. Außerordentlich zahlreich sind die Kondolenz, die auf telegraphischem Wege ankommen, und ebenso zahlreich sind die Beileidstelegramme aller in Wien weilenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses und der Aristokratie.

Ein Telegramm Kaiser Franz Josephs. Kaiser Franz Joseph hat an den Statthalter Heinrich Grafen Stürgkh folgende Depesche gerichtet:

Ich habe erschüttert durch das Wissen meines verstorbenen Bruders eines rucklosen Anschlags zum Opfer gefallenem österreichischen Ministerpräsidenten Carl Grafen Stürgkh, dessen Tod ich an dem Leben geliebten Bruders, drängt es mich, Ihnen, lieber Graf, sowie Ihren Geschwister, den Grafen Joseph und Ferdinand und auch der Gedäch-

Anna Herz, aufrichtig zu versichern, daß ich Ihren Schmerz über dieses überaus schwere Verbrechen aus ganzem Herzen innig teilte. Mit demselben Gedankensatz ist das unangenehme Absterben, den Herbrand die pflichtgetreue, in ersten Zeiten demütigen und fest hingehaltenen Betätigung des Grafen Carl gestanden hat. Franz Joseph.

Nachdem Grafen Stürgkh Franz Joseph richtete an den Statthalter Heinrich ein in den erwähnten Umständen gehaltenes Kondolenztelegramm.

Die Aufhebung der Seide. Im großen, schwarz ausgekleideten Warmwasserbassin des Ministerpräsidenten ist gestern früh vollendet worden. Die Seide ist mit der Uniform des Ministerpräsidenten gefärbt und geschmückt mit dem Bande zum Großkreuz des Stefansordens, sie ruht in einem schwarzen Metallkass, dessen obere Wand aus Glas besteht und die kräftige Gestalt des Verlebten sehen läßt. Der Warmwasserbassin ist auf reichliche mit Walden und Blattpflanzen geschmückt. In den Stufen des Sarges und an den Wänden waren sich seit gestern früh die Kränze. Vormittags war der Zutritt zur Seide gestattet. Gestern Nachmittag um 3 Uhr versammelten sich die Vertreter der parlamentarischen Parteien des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitz des Präsidenten Schneider im Parlamentsgebäude. Präsident Schneider hielt auf den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh einen überaus warmen Nachruf, den die Beisitzenden stehend ansetzten.

Die Beisetzungsfeier. Bei der heute am Dienstag stattfindenden Trauerfeier wird der Kaiser durch den Generaloberst Erzherzog Leopold Salvator vertreten sein. Um 2 1/2 Uhr findet im Ministerpräsidenten die erste Einsegnung der Seide durch Propst Dittrich statt, worauf der Sarg auf einem sechspännigen Galawagen in die Michaelskirche gebracht wird. Hier nimmt Kardinal-Bischof Wissi unter großer Assistenz die Einsegnung vor, worauf sich der Trauerzug zum Südbahnhof in Bewegung setzen wird. Um 4 Uhr nachmittags wird die Seide nach Halbenrain gebracht werden, wo die Beisetzungsfeier am Mittwoch vormittag 11 Uhr erfolgt.

Die Schicksale der italienischen Presse. Die italienische Presse verheißt ihre Freude nicht über die Ermordung des österreichischen Ministerpräsidenten Stürgkh. Giornale d'Italia sagt, das Ereignis offenbare den Miasmus, in dessen kampfgefüllten Judungen der österreichisch-ungarische Staat sich gegenwärtig bewegt. Popolo d'Italia schreibt: In Oesterreich sterben sie Hunger — das freut uns. In Oesterreich ermorden sie den Ministerpräsidenten. Ausgezeichnet! Wir gießen ingewöhnlichen Kanonen zu unserem Siege. — Reberhaupt leuchtet aus den Kommentaren der italienischen Presse der ganze Haß hindurch mit dem man im Apenninengebiet alles verfolgt, was österreichisch ist.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Mittwoch, 25. Okt., ab 8 U. Kriegsbettf. darn. Selbt. z. Beichte u. Abendmahl: Pfarrer Lehmann. — Donnerstag, 26. Okt. ab 1/8 U. Jungfrauen u. groß. Pfarrhaus. (Wort. d. Landesf. Fr. Vogel aus Dresden.) Gäfte herzgl. willt. — Freitag, 27. Okt., ab 1/9 U. Vorber. z. Kindergottesd.: Pf. Lehmann.

Amtl. Bekanntmachungen.

Kleinhandelspreise für Haselnußöl.

In Abänderung der Bekanntmachung des Bezirksverbandes Schwarzenberg vom 19. August 1916 unter I — Ergg. Volksfreund vom 22. September 1916 — wird der Höchstverkaufspreis für Haselnußöl im Kleinhandel für 1 Pfund auf 18 Mk. „ 50 Gramm „ 1,35 „ festgesetzt.

I. Zur Verhandlung werden nach § 6 des Gesetzes betr. Höchstpreise in der Fassung vom 21. Januar 1916 mit Befristung bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark befristet. Schwarzenberg, den 23. Oktober 1916. Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

II. In der Woche vom 23. bis 29. Oktober 1916 darf an Speisefetten ausgegeben werden auf jede Buttermarke 80 Gramm Butter oder 100 Gramm Sahnebutter, auf jede Fettmarke 50 Gramm Speisefett. Schwarzenberg, am 24. Oktober 1916. Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Dr. Zimmer.

Verkauf von Schweizer Jagdvieh.

Der Bezirksverband Schwarzenberg erhält in nächster Zeit zur Zucht geeignetes Rindvieh aus der Schweiz Landwirte, die genügt sind, Stücke käuflich zu erwerben, können die näheren Bedingungen bei dem Bezirksverband Schwarzenberg (Königl. Amtshauptmannschaft) erfahren. Landwirte, die zur Abgabe von Schlachtvieh innerhalb 3 Monaten bereit sind, erhalten den Vorzug. Schwarzenberg, am 21. Oktober 1916. Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Arnold. — Für die Anzeigen verantwortlich in Vertretung derselbe. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlagsanstalt. — Blatt m. S. 6., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

